

Walter Fähnders

## Germaine Stucki-Volz: Der Malik-Verlag und der Buchmarkt der Weimarer Republik

1994

<https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4791>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fähnders, Walter: Germaine Stucki-Volz: Der Malik-Verlag und der Buchmarkt der Weimarer Republik. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 3, S. 308–310. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4791>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Germaine Stucki-Volz: Der Malik-Verlag und der Buchmarkt der Weimarer Republik**

Bern, Berlin, Frankfurt/M., New York, Paris: Peter Lang 1993 (= Zürcher germanistische Studien. Bd.37), 272 S., DM 69,-

Auch wenn *Socialistica* heutzutage nicht unbedingt hoch im Kurs stehen - für eine Erstausgabe aus dem Malik-Verlag wird man im Antiquariat rasch eine dreistellige Summe los; vor allem dann, wenn sie Illustrationen von George Grosz enthält oder der Schutzumschlag von John Heartfield stammt. "Malik" ist Signum für die hochentfaltete linke Buchkultur der Weimarer Republik und war Ort wichtiger politischer Publikationen: hier erschienen u.a. Georg Lukács' *Geschichte und Klassenbewußtsein* (1923), Karl August Wittfogels *Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft* (1924) und Emil Gumbels *Verschwörer* (1924), eine Analyse der Feme-Morde in

der Weimarer Republik. Vor allem aber steht der Malik-Verlag für linke Literatur, deren Spanne von Theodor Plievier bis Oskar Maria Graf und Franz Jung reicht. Malik war zeitweilig Dada verpflichtet, brachte im Londoner Exil eine Brecht-Auswahl heraus und präsentierte in den zwanziger Jahren die ersten deutschen Gesamtausgaben von Upton Sinclair, Maxim Gorki und Leo Tolstoi sowie Übersetzungen der jungen sowjetischen Literatur: Babel, Ehrenburg, Majakowski, Tretjakow, Alexandra Kollontai, Maria Sejfullina. Daß der Malik-Gründer Wieland Herzfelde (1896-1988) zwar KPD-Mitglied der ersten Stunde war (und es auch blieb), seinen Verlag aber materiell von der KPD völlig unabhängig hielt (er wurde zeitweilig gesponsert von Harry Graf Kessler und von Felix Weil, dem Finanzier auch des Instituts für Sozialforschung), deutet schon auf eine außergewöhnliche Konstellation im linken Verlagswesen der Weimarer Republik.

Diesem Thema widmet sich die vorliegende Zürcher Dissertation von 1992, die mit Recht darauf verweist, daß "Verlagsgeschichte" ein "noch immer unterschätztes Stück Literaturgeschichte" (S.1) darstellt. Trotz der intensiven Aufarbeitung der Weimarer Kultur, zumal während der siebziger Jahre, fehlte bislang eine Gesamtdarstellung dieses Verlages. Der 1967 von Wieland Herzfelde selbst präsentierte Ausstellungskatalog der Ost-Berliner Akademie der Künste *Der Malik-Verlag 1916-1947* (Berlin/DDR 1967) blieb lange Zeit Basis der spärlichen Spezialuntersuchungen, bis dann 1986 Jo Hauberg, Giuseppe de Sisti und Thiess Ziemke (zugleich Gründer eines Neuen Malik Verlages in Kiel) ihre grundlegende Materialsammlung zusammenstellten: *Der Malik-Verlag 1916-1947. Chronik eines Verlages. Mit einer vollständigen Bibliographie* (Kiel 1986).

Stucki-Volz zeichnet ein getreuliches, bis 1933 reichendes (die Zeit des Exils - Prag, London, New York - nicht einbeziehendes), gut recherchiertes Bild zunächst der "Geschichte des Unternehmens" (S.7ff.), also der Gründung während des 1. Weltkrieges mit der durch Else Lasker-Schülers Roman *Der Malik* inspirierten, die Zensur umgehenden Namenstaufe bis zum betrieblichen Ausbau seit Mitte der Weimarer Republik und dem Einschnitt 1933 (Entwicklung der Malik-Buchhandlung, 1925 Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, deren Mehrheitsanteile Felix Weil hielt). Diesem Part folgt die allgemeine Situierung des Verlages in den Buchmarkt sowie seinen speziellen Stellenwert innerhalb des sozialistischen und kommunistischen Buchhandels. Hier werden die eigenständigen Wege und Leistungen des Verlegers, die Entwicklung seines "Unternehmens zu einem führenden sozialistischen Verlag" deutlich, "der mit seinen hohen Auflagen in scharfer Konkurrenz zu den linksbürgerlichen Grossverlagen und den Parteiverlagen der SPD und der KPD stand" (S.238). Herzfeldes Aktivitäten innerhalb der bürgerlichen Buchhandelsorganisationen werden ebenso untersucht wie die Preisgestaltung seiner Bücher, die sich durch hohe Erst-

auflagen und durch in Preis und Ausstattung differenzierte Ausgaben (von der Billig-Broschur bis zum teuren Luxusdruck) auszeichnete.

Bei der genaueren Analyse des eigentlichen Buch-Programmes und der verschiedenen Buchreihen des Verlages (z.B. der wichtigen *Roten Roman-Serie*, 1921-24 ) muß die Arbeit von ihrem Ansatz her notwendig verknappen; hier hätte man sich gleichwohl genauere literarhistorische Orientierungen gewünscht. So treffen Beobachtungen der Verfasserin über die Auseinandersetzungen zwischen Verlag und KPD durchaus zu: in der Frühzeit die kulturkonservative Kritik der *Roten Fahne* an der linksavantgardistischen Politästhetik des Malik-Kreises, später die KPD-Kritik an der Edition einiger sowjetischer Autoren wie Ilja Ehrenburg, schließlich die Reserve, die Herzfelde seinerseits dem 1928 gegründeten, KP-orientierten "Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller" (BPRS) entgegenbrachte (obwohl er BPRS-Autoren wie z. B. Lukács, Wittfogel, Johannes R. Becher, Ernst Ottwalt, Ludwig Turek druckte). Hier scheint der Blick auf die Parteiorganisation und auf organisatorische Auseinandersetzungen, so notwendig ihre Einbeziehung auch ist, allein nicht ausreichen, wenn es um prinzipielle Literaturstrategien und Schreibpraxen in der proletarisch-revolutionären Literatur geht. So bezeugt in dieser Hinsicht das Malik-Programm nicht allein weitgehende Parteiunabhängigkeit, sondern zugleich Parteilichkeit für eine bestimmte Weise proletarischen und revolutionären Schreibens und Erzählens, für die Malik-Autoren wie Jung, Scharrer, Ottwalt, Turek u.a. stehen. Insofern hat Herzfeldes Malik-Verlag ja nicht allein Verlags-, sondern auch Literaturgeschichte geschrieben.

Walter Fähnders (Osnabrück)